

Der Bergbau in Geschichte, Ethos und Sakralkultur

Autor(en): **Schib, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten aus der Eisen-Bibliothek der Georg-Fischer-Aktiengesellschaft**

Band (Jahr): - **(1962)**

Heft 25

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ren wir interessante Einzelheiten über den Bergwerksbetrieb. Manche Akten geben über die Entwicklung der Preise und Löhne Auskunft. Amtliche Berichte machen mit den Schwierigkeiten, mit Wasser- und Holzangel und dem Stand der Produktion bekannt. So war am 3. April 1517 gemäss Befehl des Fürstbischofs der Vogt Hans von Flachslanden «uff die schmitten geritten» und hatte von den Werkleuten folgende Auskunft erhalten: «Derschmeltzmeister hat... (am 23. März) angefangen schmeltzen und bis uff hüt... 12 gussen gmacht; die wegen dem ougenmess nach 50 centner; und achtet der meister nunhinfür allwegen tag und nacht 4^{1/2} centner ze schmeltzen. So uber keyn mangel an wasser were, hofft er 8 centner zu machen, und wirdt also furfahren biss uff frytag oder samstag darnach mit dem schmeltzen. Es ist aber... diss mal nit muglich gewesen, häfen zu giessen, der irrung halb, so dem meister mit mancherley ertz, damit er zu vyl sorg und arbeit gehept, zu gestanden ist.»

Giessereiprodukte werden auch in den Korrespondenzen erwähnt. 1530 bestätigen Schultheiss und Rat von Bern den Empfang etlicher «ysin kuglen zu unserm geschütz» und bitten um rasche Erledigung der ganzen Bestellung — drohende

Religionskriege machten die militärische Bereitschaft nötig.

Im Jahre 1751 liess der Landesherr ein Gutachten über die Erweiterung des Werkes in Unterschwill (Undervelier) erstellen, das folgenden Titel trägt: «Pro Memoria zu untersthänigst gutachtlicher Relation über die von Herrn Hof- & Cammerrath Reblein sub dato Pruntrut den 17. Januarii 1751 verfasste Nachricht von dem hochfürstlichen Baslischen Eisenberg Werck und dessen Verbesserung durch Errichtung einer Stahl Schmitten, nach Inhalt des zugleich beygefügteten beyläufigen Entwurfs, was solche in einem Jahr an profit abgeben könne, samt der desfalls mit dem Stahl-fabricanten Michael Rosenblüh aus dem Saltzburgischen, dermaligen admodiatoren der Malcorpschen Rennschmitten hinter Thann, vorläufig genohmenen abred.» Ein sehr kritisches Gegengutachten gibt ein Bild von den Schatten, die über dem jurassischen Eisenwesen schwebten. Das im Berner Staatsarchiv liegende Quellenmaterial verdient die Beachtung der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung; seine wissenschaftliche Bearbeitung kann unsere bisherigen Kenntnisse wesentlich erweitern.

Karl Schib

DER BERGBAU IN GESCHICHTE, ETHOS UND SAKRALKULTUR*

Nach jahrelanger Beschäftigung mit dem gesamteuropäischen Quellenmaterial legt Georg Schreiber ein Werk vor, das nicht nur die wirtschaftliche und soziale Seite des Bergbaus, sondern auch die kultische eingehend beleuchtet. Über Bergwerkpatrozinien, Bergheilige, Bergbaukapellen und Bruderschaften wird ein überreiches Material zusammengetragen. Wir lernen die Rolle der Zisterziensermönche kennen, die sich neben der Landwirtschaft vorwiegend dem Bergbau widmeten; unmittelbar neben dem Kloster stand oft die Hammerschmiede. Die rechtliche Seite des Bergbaus erfährt eingehende Behandlung.

Im Zentrum von Schreibers Werk steht die Volkskunde; der Verfasser entwirft ein farbiges Bild, vor allem des religiösen Brauchtums; der Leser wird mit der Bergwerksweihe und dem Bergwerkssegen bekannt gemacht.

Im Zusammenhang mit den Fremdarbeitern, auf

die wir für das Pruntrut Gebiet hingewiesen haben, verdient hier das Kapitel «Wandernde Bergleute» Beachtung. Der Verfasser weist auf die Vorzugsstellung der Tiroler Bergleute im mitteleuropäischen Bergbau hin, die sie vor allem ihrem beruflichen Können verdanken. Weinstrassen aus dem Südtirol förderten den Erzabsatz im Inntal und erleichterten zugleich die Wanderung der Tiroler Bergleute; mit ihnen wanderten die Tiroler Bergwerksordnungen, Bergmannssitte und -sprache. Nicht nur der Pruntrut, sondern auch der ungarische und spanische Bergbau verdankten ihre Blüte zum Teil den Tiroler Bergleuten.

Am Schluss verzeichnet der Verfasser die internationalen Bergwerksverträge der letzten Jahrzehnte und weist auf neue Forschungsaufgaben hin. Ein Personen- und Sachregister erschliesst das Meer der gebotenen Einzelheiten. Karl Schib

* Georg Schreiber, Der Bergbau in Geschichte, Ethos und Sakralkultur (Wissenschaftliche Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Band 21), Köln und Opladen, 1962, 757 S., 33 Tafeln.